

Han Kang: „Unmöglicher Abschied“

Schatten der Vergangenheit

Von Dorothea Westphal

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 14.12.2024

Literatur einer neuen Generation aus Südkorea: Die Literaturnobelpreisträgerin Han Kang setzt sich kritisch mit traditionellen Gesellschaftsstrukturen und politischen Tabus auseinander. In ihrem neuen Roman nimmt sie ein grausames Geschehen in den Blick, das bereits 1948 stattgefunden hat.

Seit sich Gyeongha, die Ich-Erzählerin des Romans, als Schriftstellerin mit Völkermord und Folter befasst, wird sie von Alpträumen geplagt. Ihre Freundin Inseon, eine Dokumentarfilmerin, die auch mit Holz arbeitet, verletzt sich bei der Arbeit an einem neuen Projekt schwer. "Unmöglicher Abschied" - so soll es heißen, und es basiert auf einem Traum der Ich-Erzählerin. Gräber waren darin von steigendem Wasser bedroht. Im Krankenhaus nun bittet Inseon die Freundin, sich um ihren weißen Papagei zu kümmern.

Geister der Vergangenheit

Ihr Haus liegt einsam auf der Insel Jeju und während des Fluges von Seoul dorthin setzt ein Schneesturm ein. Als Gyeongha nach einem Fußmarsch halb erfroren im Haus ankommt, ist der Vogel bereits tot. Doch begegnet ihr der Geist der Freundin und sie erfährt von einem grausamen Massaker, von dem auch deren Familie betroffen war und bei dem 30.000 Menschen umgekommen sein sollen.

1948, kurz nach der Teilung Koreas, hatte es stattgefunden. Einheiten von Militär und Polizei setzten ganze Dörfer in Brand und erschossen unschuldige Bewohner. Verbrechen, die in der Folge als Tabu galten, über die jahrzehntelang geschwiegen wurde. So ist es selbst viele Jahrzehnte später für viele Angehörige noch unmöglich, sich von den Opfern des Massakers zu verabschieden. Inseons Mutter fand erst nach langer Suche heraus, dass ihr Bruder zunächst gefangen genommen und dann erschossen worden war. Seine sterblichen Überreste wurden nie gefunden.

Magische Einheit von Leben und Tod

Abschied, Tod und Schmerz sind häufige Themen in Han Kangs Büchern. In ihrem Roman „Menschenwerk“ befasste sie sich mit dem Massaker, das 1980 in ihrer Heimatstadt Gwangju stattfand. Ihr bislang größter internationaler Erfolg „Die Vegetarierin“ steht für eine

Han Kang

Unmöglicher Abschied

Aus dem Koreanischen
von Ki-Hyang Lee

Aufbau Verlag

315 Seiten

24 Euro

relativ neue Literatur von Frauen in Südkorea: starke, mitunter satirische Stimmen in einer weiterhin patriarchalisch und vom Konfuzianismus geprägten Gesellschaft.

Im Stil des magischen Realismus, nicht unüblich für diese Literatur, wird in „Unmöglicher Abschied“ der Geist der Freundin ganz selbstverständlich zu einer handelnden Person. Traum oder Realität – das ist einer der Gegensätze, der in diesem Buch aufgehoben wird, ein anderer: Leben oder Tod.

Eine Eisschicht auf dem Gesicht

Ein starkes Motiv dafür ist der Schnee, der ununterbrochen fällt. Auf den Gesichtern der Lebenden schmilzt er, auf denen der Toten hatte sich nach dem Massaker eine Eisschicht gebildet. Doch die Schneeflocken haben auch etwas Sanftes, das dem behutsamen Ton entspricht, mit dem die Nobelpreisträgerin von der Freundschaft der beiden Frauen erzählt.

Liebe und Verbundenheit über den Tod hinaus bleiben als Trost angesichts der Abgründe der menschlichen Natur. Schreiben, so sagte Han Kang in ihrer Nobelpreisrede, sei eine Möglichkeit, das Dilemma der Gleichzeitigkeit von Grausamkeit und Würde zu lösen, was literarisch nicht durchgängig gelingt. Aber wenn man sich auf dieses so stille wie aufwühlende und auch schwierige Buch einlässt, entwickelt es einen großen Sog.

Wie kann der Tod so lebendig sein, fragt sich die Ich-Erzählerin im Buch, das auf wundersame Weise schmerzlich und tröstlich zugleich ist.